

## **Schön. Aber ein Stück Heimat fehlt**

Predigt zum Tag des offenen Denkmals 2016 in Oberschwarzach

Als ich im Juni zur Rundfunkaufnahme der Katholischen Morgenfeier mit dem Zug nach München fuhr, ist mir das großformatige Werbeplakat des deutschen Denkmalschutzes mit dem Titel „Schön – aber ein Stück Heimat fehlt“ auf dem Kitzinger Bahnhof in die Augen gestochen:

Ein alter Bauer steht vor dem Dorf Seeg im Ostallgäu. Hier wurde er geboren, hier hat er schreiend seine Taufe empfangen, hat die Schulbank gedrückt, ist aufgeregt zur Kommunion gegangen, hier wurde er gefirmt und hat hier geheiratet, seine Familie gegründet, ein Leben lang auf den Wiesen gearbeitet. Hier wird er auch einmal im Kirchhof beerdigt werden. Nachdenklich steht er auf seiner Wiese, das wunderschöne Alpenpanorama im Hintergrund. Und hinter ihm seine geliebte Dorfkirche St. Ulrich, dargestellt aber als weißer Fleck. Wir kapieren sofort, was dieses Plakat der deutschen Denkmalstiftung sagen will: Stellt euch einmal vor, dieses schöne Kirchlein, ein Rokoko-Juwel, das die Vorfahren unter großen Opfern gebaut haben, würde einmal nicht mehr geschätzt, nicht mehr gebraucht, es würde zerfallen. Die Kulisse der Alpen im Hintergrund wäre immer noch schön. Aber – so die Botschaft dieses Plakats – ohne den Kirchturm von St. Ulrich würde ein Stück Heimat fehlen.

In Anlehnung an dieses Plakat der deutschen Denkmalstiftung hat Rainer Zehner für heute zum Tag des Offenen Denkmals dieses Plakat entworfen. Wir kapieren seine Botschaft sofort. Die lautet: Denk doch mal drüber nach: Der neben unserer Kirche markanteste Bau des kleinen Oberschwarzach, das sogenannte Julius Echter Schloss, würde einmal dem Verfall preisgegeben, würde nicht mehr existieren, was wär da vom Gefühl her für die Oberschwarzacher noch ihr Dorf? Die Kulisse der Weinberge und vom Steigerwald wären zwar immer noch schön, aber wäre da noch dieses Gefühl von Heimat für die Einheimischen, für die, die fortgezogen sind und immer wieder einmal heimkommen? Würde da man dem Steigerwalddorf nicht die innerste Seele rauben?

Was wäre denn Oberschwarzach ohne dieses dominante Bauwerk, weithin sichtbar von allen Seiten und Blickfang mit unserer Kirche? Ohne dieses Schloss würden Touristen sowieso Oberschwarzach nur links liegen lassen oder besser gesagt nur als lästige enge Durchgangsstraße nach Handthal in Erinnerung haben. Ohne Bauwerke, die Geschichten erzählen, Erinnerungen aus der Kindheit wecken, die typische Eigenheiten aus der Region verkörpern oder Wahrzeichen eines Ortes sind würde das Bild fehlen, das sich den Menschen des Ortes tief ins Erinnerungsvermögen eingegraben hat. Historische Bauwerke machen unsere Städte und Dörfer einmalig und unverwechselbar.

Es ist eine alte Erfahrung und Weisheit. Landschaften, Architektur, Räume, die wir bewohnen prägen unser Lebensgefühl. Aber ebenso gilt: Die Menschen, die Räume beleben, prägen den Geist eines Gebäudes mit und drücken ihm den unverwechselbaren Stempel auf.

Ich habe den Eindruck: Vor allem durch den Förderverein Schloss Oberschwarzach ist im Dorf ein neues Verantwortungsbewusstsein, eine neue Wertschätzung für dieses Stück Heimat gewachsen. Wir alle wissen, welchen Kraftakt es darstellen wird, dieses alte historische Gebäude zu erhalten und mit einem neuen Geist zu bewohnen.

Von einem bin ich zutiefst überzeugt: Die Lebensqualität, das Heimatgefühl der kommenden Generation des Steigerwalddorfes wird wesentlich davon abhängen, ob wir es mit diesem Schloss schaffen, in einer Zeit des Konkurrenzkampfes auf allen Ebenen, die Räume des Echerschlosses mit einem neuen Gemeinschaftssinn eines Dorfes neu zu beleben und zu bewohnen. Ob wir dazu die Kraft und den Mut haben, aus einem Ämtergebäude, dem ehemaligen Amtssitzes des echterschen Landvogtes, dem Amtssitz von Polizei, Forstamt und Pfarrer ein Zentrum für die gesamte Dorfgemeinschaft mit ihren unterschiedlichsten Gruppen zu schaffen, Schloss, Hof, Scheune und Garten einer neuen Nutzung zuzuführen.

Schön. Aber ein Stück Heimat fehlt – so lautet das Motto des diesjährigen Tag des offenen Denkmals. Denk mal darüber nach – heißt für mich die Botschaft dieses Tages für uns in Oberschwarzach – Denk mal darüber nach, ob nicht auch du zu den Menschen gehören willst, die aus diesem alten Ort eines Heimatgefühls, ein neues Heimatgefühl für die kommende Generation entwickeln wollen?

## **Einleitung**

In ganz Deutschland wird heute der Tag des Offenen Denkmals gefeiert. Seit vielen Jahren richtet die Deutsche Stiftung Denkmalschutz im September den Tag des offenen Denkmals aus. Vor allem aber setzt sie sich für die Rettung und Bewahrung unseres kulturellen Erbes ein.

Der Tag des offenen Denkmals am 11. September 2016 steht unter dem Motto "Gemeinsam Denkmale erhalten". Das Motto finde ich hochaktuell. Es steht ganz im Zeichen des gemeinschaftlichen Handelns. Und es gibt mir den Impuls: Denk mal darüber nach, ob es nicht stimmt: Öffentliche Denkmäler können nur gemeinsam erhalten werden und wenn uns an ihnen etwas liegt.

## **Fürbitten**

*Herr unser Gott, wir Menschen brauchen Räume, in denen wir leben, in denen wir uns wohlfühlen. Herr, wir bitten dich:*

Dass unsere Wohnungen Orte der Wärme, der Geborgenheit, der gegenseitigen Unterstützung und Wertevermittlung sind

Dass wir schätzen und bewahren, was die Menschen vor uns an Schönerem und Wertvollem für die kommenden Generationen oft unter großen Opfern gebaut haben

Dass Städteplaner und Architekten mit ihren Ideen das menschliche Auge erfreuen, Menschen zum Nachdenken bringen und mit ihren Bauten ein gutes Lebensgefühl schaffen

Dass Menschen den Mut haben, alte Gebäude mit einem neuen Geist der Gemeinschaft zu beseelen

Dass Menschen wieder mehr den Wert unserer Kirchengebäude als ortsprägende Gebäude und als Orte, die über unseren Alltag hinausweisen, erkennen

Dass unsere Toten sich in deinen Wohnungen geborgen und gehalten wissen. Wir denken heute an.....

*Pfarrer Stefan Mai*